

Seitlich unter Lkw gefahren

Hildesheim (Nds). Am Mittwochvormittag wurde die Berufsfeuerwehr Hildesheim zu einem schweren Verkehrsunfall auf die BAB 7 gerufen. Ein Pkw war mit der Beifahrerseite unter das Heck eines Lkw gefahren. Im Fahrzeug saß eine fünfköpfige Familie auf dem Weg in den Urlaub. Die auf der Beifahrerseite sitzende Mutter wurde bei dem Unfall schwer verletzt und musste von den Einsatzkräften durch die Heckklappe gerettet werden. Dazu musste die Rückenlehne der hinteren Sitzbank mit hydraulischem Rettungsgerät entfernt werden.

Die drei Kinder und der Familienvater wurden leicht verletzt. Die BAB 7 war während der Rettungsarbeiten in Fahrtrichtung Nord voll gesperrt.

Insgesamt waren neben der Berufsfeuerwehr vier Rettungswagen und ein Notarzteinsetzfahrzeug im Einsatz.

Probleme hatten die Einsatzkräfte bereits auf der Anfahrt. Da der Rückstau als Folge der Sperrung durch die Polizei auch die Höhe der Auffahrt Hildesheim betraf, war es anfangs nicht möglich, für die Einsatzfahrzeuge auf die Fahrbahn zu gelangen. Auf der rechten Fahrbahn standen dicht gestaffelt Lkw, die es unmöglich machten, überhaupt auf die Autobahn zu gelangen.

Nachdem diese Hürde genommen war nutzte ein anderer Verkehrsteilnehmer die einigermaßen gebildete Rettungsgasse, um im Stau Boden gutzumachen und sich nach erfolgter Auflösung in eine günstige Ausgangsposition zu bringen. Damit behinderte er die Rettungskräfte zusätzlich.

Text, Fotos: Feuerwehr Hildesheim



Themeninfo Rettungsgasse allein genügt nicht!

Schon seit zwei Jahren fordert das Feuerwehr Journal eine Regelung, dass bei einem sich aufbauenden Stau Fahrzeuge mit einer Breite über 2,30 m nur auf der rechten Fahrspur bewegen dürfen. Bei einer dreispurigen Autobahn können dann auch größere Einsatzfahrzeuge die Rettungsgasse nutzen. An zwei Lkw und einem Pkw, selbst wenn diese bemüht sind, die Rettungsgasse zu bilden, reicht die „Rettungsgasse in der Breite“ nicht zum zügigen Vorbeifahren.

Leider sind auch die Verbände, Automobil-Clubs und Ministerien nicht bereit, diese Regelung zu propagieren. Eine freiwillige Selbstvorrichtung der Spediteure z. B. durch Aufkleber am Heck ihres Fahrzeuges könnte auf das Rettungsgassen-Problem und die Breite der Fahrzeuge aufmerksam machen.



Thema: Rettungsgasse mit Humor